PFARREIENGEMEINSCHAFT FISCHACH

Pfarrbrief

Sommer 2021

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wie sieht eigentlich der Sommer aus? Und wie fühlt er sich an? Freche, lebenslustige Strandszenen mit Surfern und Sonnencreme, aber auch heiße Tage, sattes Grün, Sommergewitter, der Geruch von Heu und Stroh, Sonnenblumen usw. „Sommer ist das, was in deinem Kopf passiert“, singt die a-capella-Band Wise Guys.

„Geh aus mein Herz und suche Freud’…“ Vielleicht wundern Sie sich, dass der Anfang eines Liedes aus dem protestantischen Liedgut als Titel auf dem Pfarrbrief einer katholischen Pfarreiengemeinschaft zu finden ist. Als Paul Gerhard den Text schreibt, ist der Dreißigjährige Krieg gerade mal fünf Jahr vergangen. Bittere Armut herrscht auf dem Land, zu wenige Menschen konnten arbeiten und das Land bestellen. In dieser Zeit bekam Paul Gerhardt eine Stelle als Pfarrer in einem kleinen Ort. In dieser Zeit heiratete er auch. Das überschwängliche Glück, das er erfährt, steht im Gegensatz zu dem, was er um sich herum sieht. „Geh aus mein Herz und suche Freud’…“ Auch wenn das, was du da draußen siehst alles andere als herzerfrischend ist: „Sommer ist das, was in deinem Kopf passiert“.

Nach der langen Zeit unter Corona-Bedingungen, die uns mit der einen oder anderen Maßnahme noch längere Zeit erhalten bleiben sollen, geht jetzt im Hochsommer der Blick auf das, was geschieht: Die Natur in ihrer höchsten Pracht, zum bersten schön. Und man kann die Ereignisse immer unterschiedlich sehen — ähnlich wie das Titelbild: Die eine Blume mit dem Marienkäfer in unterschiedlichen Farben und Hintergründen.

„Geh aus mein Herz und suche Freud’…“ In der geistlichen Tradition gibt es am Tagesende die sog. „Gewissenserforschung“. Darin wird häufig der Blick auf die Fehler und Schwächen gelenkt. Das kostet aber auch viel Kraft. In der Tradition des Ignatius von Loyola gibt es aber auch das „Gebet der liebenden Aufmerksamkeit“. Im Kern geht es darum, den Blick für Gottes gutes Wirken an mir und der Welt zu schärfen. Es geht darum, Dankbarkeit einzuüben. Es geht darum, wie Liebende die Welt zu sehen und das Gute in ihr. „Sommer ist das, was in einem Kopf passiert.“

„Geh aus mein Herz und suche Freud’…“ Schauen wir so in die Welt, dass wir uns freuen können!

Ihr Pfarrer Dr. Markus Schrom

Feier des 10-jährigen Priesterjubiläums

Bei schönstem Wetter konnte unser Pfarrer Dr. Markus Schrom am 27. Juni sein 10-jähriges Priesterjubiläum begehen. Vor 10 Jahren wurde er am 26. Juni im Augsburger Dom zum Priester geweiht. Weil man Priester nicht für sich alleine ist, wie Pfarrer Schrom in seiner Begrüßung im Gottesdienst betonte, freue es ihn, dass er dieses Jubiläum zusammen mit der Pfarreiengemeinschaft feiern kann - und die vielen Gottesdienstbesucher, die in den Pfarrgarten gekommen waren, freuten sich mit ihm über sein Jubiläum.

In seiner Predigt gab Pfarrer Schrom einen kleinen Einblick in die vorbereitenden Exerzitien kurz vor der Priesterweihe. Damals notierte er sich folgenden Satz, der ihn als Leitwort für seinen Dienst als Priester begleitet: „Den Priestern geht's (soll es!) um Lebensrettung gehen“. Damit steht er ganz in der Nachfolge Jesu. Es hat sich gut gefügt, dass für den Sonntag des Priesterjubiläums als Evangelium eine Heilungsgeschichte vorgesehen war. Jesus rettet!

Pastoralratsvorsitzende Gaby Schöner sprach stellvertretend für die Pfarreiengemeinschaft:

Liebe Brüder und Schwestern
in der Pfarreiengemeinschaft,
liebe Gäste von nah und fern,
wir freuen uns darüber,
dass wir gemeinsam Gottesdienst
feiern konnten und heute einen besonderen Anlass würdigen dürfen.

Feier des 10-jährigen Priesterjubiläums

Lieber Herr Pfarrer Dr. Schrom,

heute dürfen wir alle Ihnen zu Ihrem 10-jährigen Priesterjubiläum sehr herzlich gratulieren.

Als ich bei der Vorbereitung Ihren Lebenslauf in den Händen hatte, fiel mir ein Spruch von Adolph Kolping ein, den ich bisher nicht mit dem tatsächlichen Leben in Verbindung bringen konnte. Auf den Jubiläumsurkunden steht oft der Satz: „Anfangen ist oft das Schwerste, treu bleiben aber das Beste."

Ich habe mir immer gedacht, wenn ich etwas anfangen möchte, dann bin ich begeistert, es kann dann nicht schnell genug gehen mit dem Anfang – so schwer ist das dann doch nicht.

Beim Weg in Ihr priesterliches Wirken passt der Spruch aber tatsächlich.

Sie sind 1973 in Marktoberdorf geboren und wuchsen dort in der Pfarrei St. Martin auf. Nach der Mittleren Reife machten Sie zunächst eine Ausbildung als Kommunikationselektroniker und waren danach berufstätig als Kommunikationselektroniker, Religionslehrer und Pastoralassistent. In Augsburg und Benediktbeuern haben Sie Theologie studiert und 2010 im Fach Dogmatik promoviert.

In der ganzen Zeit war es ein Weg des Suchens und vieler Gespräche. Sie haben das Abitur im Kloster Scheyern nachgemacht, um Priester zu werden, wagten dann aber noch nicht den Schritt ins Seminar.

Doch als Sie später in der Erzdiözese Salzburg als Pastoralassistent arbeiteten wuchs in Ihnen immer stärker die Überzeugung, dass Christus Sie ganz in seinen Dienst nehmen möchte. Durch die Begegnung mit den Menschen und die pastorale Arbeit dort in der Pfarrei wurde die Berufung in Ihnen wieder wachgerufen.

Feier des 10-jährigen Priesterjubiläums

Mit 38 Jahren wurden Sie 2011 von Bischof Zdarsa zum Priester geweiht und waren seither als Kaplan in den Pfarreien St. Ulrich und Afra in Augsburg und Neuburg a. d. Donau und als Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft Neusäß Am Kobel tätig.

Nun sind Sie bereits fast zwei Jahre bei uns, kaum zu glauben – wo ist die Zeit geblieben?

„Anfangen ist oft das Schwerste, treu bleiben aber das Beste.“ Die ersten zehn Jahre der Treue sind geschafft und wir wünschen Ihnen, dass noch viele Jahrzehnte diesem folgen werden.

Ich habe nachgeschaut, wie der zehnte Hochzeitstag genannt wird und stieß auf die Bezeichnung „Rosenhochzeit“. Mein erster Gedanke ging dann zur letzten blühendenden Rose im Spätherbst an Ihrem Zaun bei der Einfahrt, als der Frost schon einsetzte – ein Gedanke aus Ihrer Predigt.

Am Beginn Ihrer Predigten holen Sie uns meistens aus dem Alltag ab und teilen mit uns manch schöne Erlebnisse, gescheiterte Versuche, besondere Momente und eindrückliche Gedanken von Menschen aus den verschiedensten Lebensbereichen.

Etwas, was im alltäglichen Miteinander oft untergeht und was aber Jesus selbst uns ins Lebensbuch geschrieben hat, ist Ihnen besonders wichtig – dass ER selbst uns in jedem Menschen begegnet.

Dazu sehen Sie den Patron Ihrer Heimatpfarrei, den Hl. Martin, als Vorbild und mit Ihren Gedanken dazu möchte ich nun schließen:

„Lebe aus der Christusbegegnung. Lass Dich darauf ein, dass Christus Dir in jedem Moment Deines Lebens begegnen kann – in jedem Menschen“.

Kirchenpfleger Georg Teufelhart überreichte als Geschenk der Pfarreiengemeinschaft eine winterfeste Hortensie – unser Pfarrer mag gerne Blumen

Feier des 10-jährigen Priesterjubiläums

und hat sich auch schon ein kleines Gärtchen angelegt – und gratulierte im Namen der Pfarreiengemeinschaft Fischach.

Wir wünschen Pfarrer Schrom, dass er auch unserer Pfarreiengemeinschaft möglichst lange treu bleibt und gemäß dem Motto unseres Sommerpfarrbriefes sein Herz bei allem seinem priesterlichen Wirken viel Freude findet.

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!

Verwaltungsleiter Florian Remmelmayr stellt sich vor

Liebe Pfarrgemeinde,

ein herzliches Grüß Gott.

Mein Name ist Florian Remmelmayr, ich bin 44 Jahre alt, geboren und aufgewachsen bin ich in Bobingen. Nach meinem Abitur am Leonhard-Wagner-Gymnasium Schwabmünchen absolvierte ich ein wirtschaftswissenschaftliches Studium an der Universität Augsburg. In den vergangenen 13 Jahren war ich als Personalleiter und Assistent der Geschäftsleitung in einem IT-Unternehmen beschäftigt.

Am 01. Juni 2021 habe ich die neu geschaffene Stelle des Verwaltungsleiters für die Pfarreiengemeinschaften Großaitingen, Fischach und Stauden angetreten.

Wie es im Dekret der Diözese Augsburg steht, bin ich als „rechte Hand“ der Pfarrer verantwortlich für die in den Seelsorgeeinheiten anfallenden Verwaltungs- und Personalaufgaben. Zu den Hauptaufgaben zählen das Personalwesen, Bauangelegenheiten, Haushalts-, Kassen- und Rechnungsführung, Verwaltung der Kindertageseinrichtungen sowie die Vorbereitung und Teilnahme an Sitzungen der Kirchenverwaltungen.

Den Pfarrern soll damit ermöglicht werden, ihrer Berufung als Seelsorger besser gerecht zu werden.

Ich freue mich auf die vielseitigen neuen Aufgaben und die Zusammenarbeit mit den Pfarrern, den Mitarbeitern und den vielen Ehrenamtlichen aus den verschiedenen kirchlichen Gremien.

Die Aufnahme in den ersten Tagen war sehr herzlich, wofür ich mich bei allen sehr bedanken möchte.

Viele Grüße

Florian Remmelmayr

„Immer sein, was ich bin, Dienerin des Heiligen Geistes.”

NACHRUF
Schwester Felicite SSpS
Maria Magdalena Schöner

Geboren:	30.09.1921	Göggingen, Diözese Augsburg
Eintritt:	08.09.1956	Techny, USA
Erste Profess:	24.06.1959	Techny
Ewige Profess:	06.01.1965	Rom
Gestorben:	08.06.2021	Dreifaltigkeitskloster, Laupheim
Beerdigung:	11.06.2021	Friedhof Laupheim

Sr. Felicite, mit dem Taufnamen Maria Magdalena, wurde am 30. September 1921 in Göggingen bei Augsburg in eine, wie sie sagte, gute katholische Familie geboren. Sie war das dritte von sieben Kindern und wuchs mit vier Schwestern und zwei Brüdern in Fischach auf. Dorthin waren ihr Vater Josef, von Beruf Postsekretär, und ihre Mutter Maria bald nach ihrer Geburt gezogen.

Maria Magdalena erlernte während des Zweiten Weltkrieges in München die Krankenpflege und übte diesen Beruf als Rotkreuzschwester zunächst in München aus. Nach Kriegsende wirkte sie im Auftrag des Verbandes in Heidelberg. Nach sechs Jahren folgte sie der Einladung ihrer in den USA lebenden Tante, um sie bei der Arbeit im Haushalt eines Monsignores in der Nähe von Chicago zu unterstützen.

Dort fiel ihr immer wieder ein Schild mit der Aufschrift „Missionary Sisters Training Center" auf. Mission? Ja, das wollte sie, und zwar in Neuguinea bei den Aussätzigen. Sie nahm Kontakt auf und bat um Aufnahme.

Nachruf Schwester Felicite SSpS

Erst später stellte sie fest, dass sie bei den Steyler Missionsschwestern gelandet war, die sie aus den Zeitschriften ihrer Heimat gut kannte.

Nach der Ordensausbildung erlangte Sr. Felicite in drei Jahren das amerikanische Krankenpflegediplom, da das deutsche nicht anerkannt wurde.

Einige Jahre sammelte sie in einem Hospital in Michigan weiter praktische Erfahrung, bis sie 1964 nach Rom versetzt wurde. Sie dachte, dass dies ihr Sprungbrett für die Bestimmung nach Neuguinea sei. Doch sie blieb in Rom und führte 26 Jahre ihre Mission als Krankenpflegerin in der ordenseigenen Klinik fort.

Als 1990 die Klinik geschlossen wurde, war Sr. Felicite bereit, ihre Dienste im Regionalhaus in England bei der Betreuung von Senioren zur Verfügung zu stellen.

Nach zehn Jahren äußerte Sr. Felicite den Wunsch, nach Deutschland zurückkehren zu dürfen. So war sie mit ihrem frohen, freundlichen Wesen und ihrer herzlichen Zugewandtheit das „Aushängeschild" an der Pforte des Dreifaltigkeitsklosters in Laupheim.

Sr. Felicite pflegte bis zuletzt eine starke Beziehung zu ihren Verwandten und zu den Menschen, die ihr einmal anvertraut wurden.

Sr. Felicite liebte das Zitherspiel, das sie seit dem 9. Lebensjahr erlernt hatte. Mit seinen Klängen erfüllte sie, besonders zu Festzeiten, die Räume des Klosters, ungeachtet ihrer arthrotisch gekrümmten Finger.

Mit Hingabe und Ausdauer häkelte sie außerdem Wolldecke um Wolldecke für den Versand nach Übersee, um dort Bedürftige zu wärmen.

Nachruf Schwester Felicite SSpS

Erprobt war Sr. Felicite auch in Krankheiten und Leiden. Lang ist die Liste der operativen Eingriffe. Sie überstand sie meist erstaunlich rasch und ging mit eisernem Willen gegen die nachfolgenden Einschränkungen an. Ihre strenge Tagesstruktur behielt sie bis zum Ende bei: Vor Anbruch des Tages stand sie auf, um in Gebet und Betrachtung die Nähe Gottes zu suchen.

In den letzten Jahren war das Gebet für das Volk Israel, das Jesus als den Gottessohn erkennen möge, ihr brennendes Herzensanliegen.

Sr. Felicite hieß nicht nur „die Glückliche, die Frohe", sie strahlte das auch aus. Sie lebte gerne und freute sich auf ihren nahen 100. Geburtstag, den sie im September gefeiert hätte.

Nun aber scheint es, will ihn ihr der Himmel selbst bereiten.

„Schwester Felicite, geh ein in die Freude deines Herrn."

Kinder- und Jugendkreuzweg 2021- gerade wegen Corona

Auch dieses Jahr gestalteten wir von kathSpirit zusammen mit unserem Praktikanten Sebastian Trefon einen Kinder- und Jugendkreuzweg, jedoch dieses Jahr ganz anders als sonst.

Wegen den Corona-Auflagen wurde dieser von uns digital in Form von QR- Codes, welche an der jeweiligen Station gescannt werden konnten, gestaltet.

So hatte jeder die Möglichkeit die Strecke von Fischach nach Elmischwang individuell zurückzulegen.

Insgesamt bestand der Weg aus fünf Stationen. An jeder Station wurde nach einem kleinen Text eine direkte Frage an den Leser gestellt, sodass dieser mit der Person der Kreuzwegstation in ein Gespräch eintauchen konnte.

Außerdem konnten die Kinder an jeder Station ein passendes Kärtchen mitnehmen und dieses auf ein Kreuz kleben.

Gerade in Zeiten von Corona war in der Vorbereitung die Freude am Glauben zu spüren. Trotz erschwerter Bedingungen haben wir den „Spirit“ gespürt, der uns Kraft und Freude gibt.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Bericht über die Firmvorbereitung

In diesem Jahr haben wir wieder die wunderschöne Aufgabe, Jugendliche aus unserer Pfarrei auf den Empfang des Firmsakraments vorzubereiten. Was für ein Glück, dass es so viele technische Möglichkeiten gibt!
Wir haben uns in drei Gruppenstunden zu Videokonferenzen zusammengeschalten und so, trotz der Einschränkungen, Gemeinschaft im Glauben erfahren.

Planung der Gruppenstunde

In der ersten Firmstunde ging es um das Thema Gebet: Wer und wie ist Gott? Warum beten wir und wie? Welche Gebete kennen wir? Dabei sind viele neue Gebete entstanden, welche die Firmlinge selbst formuliert haben. Nachzulesen sind einige von ihnen auf unserem Instagram-Account (@kathspirit_fischach).
Schaut gerne mal vorbei und folgt uns 😊!

Die zweite Firmstunde drehte sich darum, wer für uns Vorbild im Glauben sein kann: Jesus selbst, Heilige, wie der Hl. Carlo Acutis, Stars und Promis, wie David Alaba, der Pfarrer, Eltern, Großeltern, Paten

© Martha Gahbauer in Pfarrbriefservice.de

In der dritten Firmstunde beschäftigten wir uns dann mit dem Heiligen Geist: Das Pfingstereignis, Gaben und Früchte des Hl. Geistes und was das alles mit unserem Leben zu tun hat. Welche Gabe des Heiligen Geistes würdest du jetzt gerade besonders brauchen?

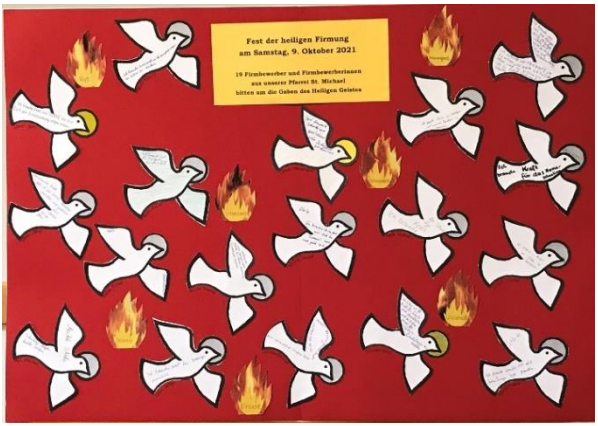
Bericht über die Firmvorbereitung

Die nächste Stunde findet im Juli statt. Dann wollen wir uns, in den Kleingruppe aufgeteilt, in einer Kirche unserer Pfarrei treffen. Wir schauen uns diese an, tauschen uns aus und vielleicht reicht die Zeit für ein kleines Eis in geselliger Runde.
Geplant ist, noch eine weiter Stunde durchzuführen, bevor dann im Oktober die Firmung stattfindet. Darauf freuen wir uns schon sehr!

Lieber Gott,

ich danke Dir, dass Du immer bei mir bist.
Du hältst mich stets geborgen in Deiner Hand, egal was kommt.
Lass mich in der Firmung Dich tiefer erkennen,
dass ich mehr auf Dich höre, Dir mehr vertraue.
Gib mir Kraft und Mut zu einem lebendigeren Glauben.
Amen

Gebet eines Firmbewerbers



Nacht der Lichter

Trotz der Einschränkungen durch Corona, konnten wir, die Jugendgruppe KathSpirit, verschiedene Aktionen, unter anderem auch die Nacht der Lichter zusammen planen.

Das Gebet richtete sich besonders an die Firmlinge und die KathSpirit-Gruppe.

Die Idee der Nacht der Lichter stammt von unserem Pastoralpraktikanten Sebastian Trefon, welcher uns in mehreren Projekten unterstützt hat. Dafür wollen wir ihm an dieser Stelle nochmal ein Dankeschön aussprechen!

Was ist das überhaupt?

Ein Gebetsabend mit verschiedenen Stationen zur Vorbereitung auf das Osterfest. Stattgefunden hat es an der Grotte in Wollmetshofen, welche mit bunten Scheinwerfern beleuchtet wurde und der Veranstaltung eine schöne Atmosphäre gegeben hat.

Den einzelnen Stationen waren bestimmte Themen zugeordnet.

Im Vordergrund stand jeweils eine Bibelstelle, zu der wir uns Gedanken machten, was sie für uns heute bedeutet. Danach konnte jeder die Ansicht auf sich beziehen. Die Live-Musik hat geholfen die Bibelstelle nochmal zu vertiefen.

Zum Abschluss hatte jeder noch die Möglichkeit einen Einzelsegen von dem Priester Gerhard Höppler zu empfangen.

Zusammengefasst war es ein stimmungsvoller Gebetsabend, bei dem wir auch in dieser Zeit Gemeinschaft und Freude am Glauben erleben konnten.

Wir freuen uns auch in Zukunft darauf, gemeinsam weitere Veranstaltungen für die Pfarrgemeinde Fischach gestalten zu können.

Gottesdienste für Familien im Lockdown

Krippenfeier Weihnachten 2020

Schon im letzten Jahr hat sich schnell gezeigt, dass unter Coronabedingungen Familien kaum noch einen Gottesdienst besuchen. Dem Familiengottesdienstteam der Pfarreiengemeinschaft war und ist es aber wichtig, dass unser Glaube auch in die Familien getragen wird. Schließlich kann dieser Glaube an Jesus Christus gerade auch in diesen schwierigen Zeiten Hoffnung und Halt geben. Und so wurde als erstes das Krippenspiel, das traditionell immer in den beiden Pfarrkirchen Fischach und Willmatshofen stattfand und sehr gut besucht war, ins Freie verlegt. In jeder Pfarrei konnte eine Krippenfeier am Nachmittag des Hl. Abends im Pfarrgarten, in der Grotte oder vor der Kirche abgehalten werden. Es war für alle Beteiligten, Familien wie auch die ehrenamtlichen Durchführenden, ein Gottesdienst voll Freude. Am Ende konnte noch das Friedenslicht von Bethlehem mit nach Hause genommen werden. Eine Mutter meinte später dankend: „Ihr habt (mit dieser Krippenfeier) Weihnachten gerettet.“ Denn was ist Weihnachten ohne die Botschaft von der Geburt Jesu?

Gottesdienste für Familien im Lockdown

Ostern 2021

Motiviert von den vielen positiven Rückmeldungen zur Krippenfeier, wollte das Team um Ursula Mayr auch an Ostern einen Familiengottesdienst im Freien anbieten. Natürlich war es spannend, ob überhaupt jemand kommen würde. Doch bei strahlendem Sonnenschein füllte sich am Ostervormittag der Pfarrgarten mit etlichen Familien und einigen weiteren Gläubigen. Die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu wurde sichtbar und hörbar mit einem „Halleluja, Jesus lebt!“, das alle mit fröhlichen Gesichtern mitsprachen. Durch das Verteilen des Osterlichtes und einem Osterei für jede*n Gottesdienstbesucher*in wurde die Osterfreude auch mit nach Hause gegeben. Und weil ein Gottesdienst ohne Musik ziemlich trist wäre, wir aber nicht singen durften, übernahm ein kleiner Familienchor die musikalische Gestaltung.

Pfingsten 2021

Für die Kinderkirche war ein Gottesdienst im Freien nichts neues, war man im Sommer doch schon öfter im Pfarrgarten gewesen. Und nach einem nassen und kalten Mai freuten sich alle am Pfingstmontag über das schöne Wetter und der leichte Wind machte den Geist Gottes, der uns in diesem Gottesdienst in Bewegung bringen wollte, spürbar. Eine Vielzahl von Familien mit kleineren und größeren Kindern fanden im Pfarrgarten Platz und als alle mit Kartons viel Wind machen durften um die vielen bunten Bänder, die jeder hatte, in Bewegung zu bringen, hatten alle sichtlich Spaß daran.

Gottesdienste für Familien im Lockdown

Da Singen immer noch nicht erlaubt war, sang der Familienchor auch das Lied „Gottes Liebe ist so wunderbar“, das in keiner Kinderkirche fehlen darf, und die Kinder konnten die Bewegungen dazu machen. Die Mutter eines Erstkommunionkindes war am Ende so gerührt, dass sie sogar Tränen in den Augen hatte.

Familienmaiandacht an der Grotte Wollmetshofen

Ein Stationenweg hatte uns im Monat Mai bereits zu den Marienaltären und -grotten in unserer Pfarreiengemeinschaft geführt. So hatte jede*r, insbesondere aber auch die Familien, die Möglichkeit, diese Orte mit Impulsen und Marienliedern, die man über einen QR-Code abrufen konnte, zu besuchen. Speziell für die Kinder wurde ein Marienbild angeboten, das an jeder Station weiter gestaltet werden konnte. Und als die Inzidenzzahlen nach unten gingen, konnten wir auch zum Abschluss am 30. Mai zusammen an der Grotte in Wollmetshofen eine Maiandacht feiern.

Gottesdienste für Familien im Lockdown

Wir würdigten Maria als Brücke zwischen Himmel und Erde und was könnte als Symbol dafür wohl besser passen als der Regenbogen? Der Regenbogen mit seinen vielen bunten Farben als Mutmacher, Hoffnungszeichen, Freudenbote.

Gottesdienste für Familien im Lockdown

Passend dazu sang dann auch ein kleiner Chor das Lied vom „Regenbogen buntes Licht“.

Regenbogen, buntes Licht,
deine Farben sind das Leben.
Gott verlässt die Erde nicht,
hat sein Zeichen uns gegeben.

Rot die Liebe, Freunde haben,
Freude im Herzen fühle ich
und ich ahne das Geheimnis:
Gottes Liebe trägt auch mich.

Orange das Feuer, Glut und Flamme,
Wärme und Stärke fühle ich,
und ich ahne das Geheimnis:
Gottes Glut erwärmt auch mich.

Gelb die Sonne, Licht des Tages,
wach sein und sehen möchte ich,
und ich ahne das Geheimnis:
Gottes Licht erleuchtet mich.

Grün die Pflanzen, grün die Bäume,
Wachsen und Werden spüre ich,
und ich ahne das Geheimnis:
Gottes Kräfte stärken mich.

Blau das Wasser, blau der Himmel,
Tiefe und Weite suche ich,
und ich ahne das Geheimnis:
Gottes Treue leitet mich.

Violett – die große Ruhe,
still sein und schweigen möchte ich,
und ich ahne das Geheimnis:
Guter Gott, du findest mich.

Gottesdienste für Familien im Lockdown

Die Corona-Pandemie hat uns alle vor große Herausforderungen und Entbehrungen gestellt. Doch eine Krise ist immer auch die Chance für einen Neuanfang, aus dem Großartiges wachsen kann. Und so denke ich, dass wir mit dieser Form von Wortgottesfeiern für Familien auch etwas geschaffen haben, das weiterwachsen darf. Wir wollen die Frohe Botschaft von Jesus unseren Kindern weitererzählen. Denn unser Glaube birgt viel Freude und Hoffnung und kann uns krisenfest machen.

Antonia Wanner

© Sarah Frank, Factum/ADP in Pfarrbriefservice.de

Termine Erstkommunion 2021

Fischach:	Samstag,	18. September	um 10.00 Uhr und 14.00 Uhr
Willmatshofen:	Samstag,	25. September	um 10.00 Uhr
Aretsried:	Samstag,	2. Oktober	um 10.00 Uhr
Wollmetshofen:	Samstag,	2. Oktober	um 14.00 Uhr

© Sarah Frank, Factum/ADP aus pfarrbriefservice.de

Adventsfenster in Siegertshofen

Das vergangene Jahr hat von uns viel Umdenken abverlangt und gefordert. So auch in der Adventszeit, in der leider keine Weihnachtsmärkte besucht werden konnten. Auch fanden keine Adventsfeiern statt.

Um aber dennoch eine besinnliche Vorweihnachtsstimmung entstehen zu lassen, haben wir eine Adventsfensteraktion gestartet – und viele Einwohner von Siegertshofen haben sich daran beteiligt! Mit viel Liebe und Mühe wurden 24 Fenster weihnachtlich dekoriert und beleuchtet, die zu einem Spaziergang durchs Dorf einluden.

Unsere Kleinen konnten passend dazu einen Weihnachtsbaum bemalen – für jedes „gefundene“ Fenster wurde eine Kugel oder eine Kerze am Baum ausgemalt. So entstand bis Heilig Abend ein fertiger Christbaum.

Wir möchten uns nochmals bei allen Familien bedanken, die unsere Aktion so wunderschön unterstützt haben. Ein herzliches Vergelt’s Gott!

Eure PGR Siegertshofen

Familienwallfahrt nach Assisi

Bischof Dr. Bertram Meier lädt herzlich ein zur nächsten Familienwallfahrt nach Assisi an Pfingsten 2022.

Liebe Familie,

seid bei der Familienwallfahrt nach Assisi dabei!

Sie findet in den Pfingstferien vom **6.-11. Juni 2022** statt.

Alle aktuellen Informationen findet ihr hier:
www.familienwallfahrt-assisi.de
familienwallfahrt

Wir freuen uns auf Euch!

BISTUM AUGSBURG

Geh aus, mein Herz, und suche Freud!

Kindergarten St. Michael, Fischach

Wenn wir in ein paar Jahren auf die Jahre 2020 und 2021 zurückblicken, fällt uns natürlich nur ein Wort ein „Corona“. Zwei Jahre mit Pandemie, Quarantäne, Home Office, Notbetreuung und Homeschooling.

Eine noch nie für unsere Kinder und ihre Eltern da gewesene Situation, die uns ganz schön machtlos erscheinen lässt. Denken wir und stellen uns öfter den je die Frage: „Wo ist Gott?“ Gott ist immer und überall da.

Freude
Liebe
Natur erleben
Glück
Entschleunigung

Glaube
Gebet
Innerer Frieden
Hoffnung
Zeit in der Familie

Nicht nur die Eltern, sondern vor allem unsere Kinder lernten auf einmal mit dem wertvollsten Gut umzugehen „der Zeit“.

Hatten wir sonst oft gesagt oder zu hören bekommen: „Oh, da hab ich keine Zeit“, musste man mit der neuen Situation erst zurechtkommen, sich neu organisieren.

Trotz der vielen Einschränkungen, Verzicht auf z.B. Freunde treffen, wurde es zum Alltag, zu Hause zu bleiben. Plötzlich fehlte der Kindergarten als Ort der Entlastung. Wir mussten wahrnehmen, wie schwierig es ist, wenn die zeitlich gewohnte Unterstützung in der Familie fehlt. Es war für die Kinder nicht leicht, dass sie sich nicht in ihrem gewohnten Umfeld treffen konnten. Das private Spielen zu Hause mit seinen Freunden und das Lernen im Kindergarten musste pausieren.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud!

Nun hatte man viel Zeit über sich und über Gott und die Welt nachzudenken. Die Familien mussten sich intensiver auseinandersetzen. Plötzlich stand das familiäre Miteinander unter einem ganz neuen Aspekt. Der Glaube an Gott hat uns allen dabei mehr Halt und die nötige Kraft gegeben. Es war wieder mehr Zeit für Gemeinsames, besinnen auf das Wesentliche und auch daran festhalten.

Man konnte beobachten, wie gut es der Erde tut. Vom Aufatmen der Natur profitieren alle Menschen.

Nun endlich dürfen wir uns auf mehr Freiheit freuen. Dabei sollte das achtsame Verhalten und die Erfahrungen der letzten beiden Jahre nicht vergessen werden. In unserem Denken und Handeln wird uns dies noch lange begleiten.

Die Pandemie hat uns gelehrt, aufeinander acht zu geben und Rücksicht auf unsere Mitmenschen zu nehmen. Sie ist schlussendlich eine Chance, die Zukunft positiv zu beeinflussen.

Das Kindergartenteam wünscht Ihnen, dass Sie die Wertschätzung auf das Wesentliche lenken können

Die Freude

Die Liebe

Mit dem Herzen sehen

Der Glaube

Die Hoffnung

Kath. Kindertagesstätte St. Vitus, Willmatshofen

Wir, die Kindertagesstätte St. Vitus, halten auch in diesen schwierigen Zeiten zusammen. Leider durften wir im letzten Jahr keine gemeinsamen Feste feiern, uns nicht in den unterschiedlichen Gruppen mischen, oder die Gemeinschaft Aller genießen. Deshalb waren die letzten Wochen umso mehr mit großer Freude verbunden: ein Projekt zur „Fußball-Europameisterschaft“.

Jede Gruppe thematisierte den Fußball als Sport, die unterschiedlichen Länder und alles was dazu gehört. Wir hatten somit seit langem im Haus wieder das Gefühl der Zugehörigkeit und des Miteinanders mit Allen, auch wenn wir uns gruppenübergreifend nicht mischen konnten.

Denn wir sahen, wie sich die Kinder untereinander austauschten, Fußballtraining machten, Trikots gestalteten oder mir Stolz den gebastelten Pokal zeigten.

Der Fußball vereint auf der ganzen Welt verschiedene Nationen und Glaubensgruppen miteinander. Dies spürten wir auch in unserer Einrichtung, in der Kinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern ihre Zeit verbringen. Auch wenn die Familien nicht an denselben Gott glauben, verbindet uns die Freude und die Hingabe zu Themen, die uns begeistern.

Die Kinder freuen sich auch in der nächsten Zeit wieder mehr in der Gemeinschaft spielen zu dürfen und glauben daran auch fest.

„Eine halbe Stunde für den Frieden“

Liebe Mitchristen in der Pfarreiengemeinschaft Fischach,

„Friede beginnt mit einem Lächeln.

Lächle fünfmal am Tag einem Menschen zu,

dem du gar nicht zulächeln willst.

Tue es um des Friedens willen.“

Diese Worte stammen von der Hl. Mutter Teresa von Kalkutta.

Man kann jetzt natürlich sagen: Nur mit einem Lächeln ist noch lange kein Frieden! Wahrscheinlich genügt nur selten ein Lächeln allein. Aber es ist ein Anfang, wenn nicht sogar **DER ANFANG** überhaupt**.**

Damit ist ein erster Schritt getan, dass wir wieder miteinander sprechen, aufeinander zugehen, bereit werden, zu verzeihen und uns wieder anzunehmen, so wie wir sind, mit unseren Fehlern und Schwächen, mit denen uns Gott schließlich auch immer wieder annimmt. In der Zeit der Corona-Pandemie ist es wichtiger denn je, dass wir uns ein Lächeln schenken, auch wenn dies gerade mit den Masken nicht so leicht ist.

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud.“ So lautet das Motto unseres Sommerpfarrbriefes. Lächeln wir uns also wieder mehr zu und schaffen uns gegenseitig mehr Freude und Frieden. Und vergessen wir nicht, auch Gott dafür immer wieder um seine Hilfe zu bitten.Bitten wir ihn, dass er uns persönlich zu innerem Frieden verhilft und dass er uns ein friedliches Miteinander in unseren Familien, unserer Kirche und Gesellschaft und der ganzen Welt schenken möge.

„Eine halbe Stunde für den Frieden“

Darum laden wir SIE ALLE - die ganze Pfarreiengemeinschaft – zu unserem monatlichen Friedensgebet herzlich ein, mit uns in Gebeten und Liedern unsere Anliegen für den Frieden vor Jesus, Maria und die Heiligen zu bringen. Vertrauen wir immer wieder auf ihre Hilfe!

Die Termine für die nächsten Friedensgebete sind:

Samstag, 31. Juli 2021 11.00 Uhr

Samstag, 25. September 2021 11.00 Uhr

Samstag, 30. Oktober 2021 11.00 Uhr

Samstag, 27. November 2021 11.00 Uhr

jeweils in der Pfarrkirche St. Michael in Fischach

Eine gute und erholsame Sommerzeit für Sie und bleiben Sie alle gesund!
Ganz herzlichen Dank an alle, die trotz den Corona-Einschränkungen in den vergangenen Friedensgebeten mit dabei waren.

Beten Sie auch gerne zu Hause immer wieder um Frieden für sich selbst, unser Land und für die Welt, z.B. mit dem folgenden Gebet:

Allmächtiger Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist und im kleinsten deiner Geschöpfe, der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt, gieße uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

„Eine halbe Stunde für den Frieden“

Überflute uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Gott der Armen, hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.
Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen und der Erde.
Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht. Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden. Amen.
(Papst Franziskus)

In unserem Gotteslob finden Sie weitere Gebete für den Frieden:

Nr. 19, 4,5,6 oder Nr. 20, 1,2,3,4,5

Brigitte Hammer

„Aus-Zeit bei JESUS“ und „Einfach beten“

Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt,
suchet zuerst Gottes Reich.
Und alles andere wird euch dazu geschenkt.
Halleluja, Halleluja.
Gotteslob Nr. 483,3

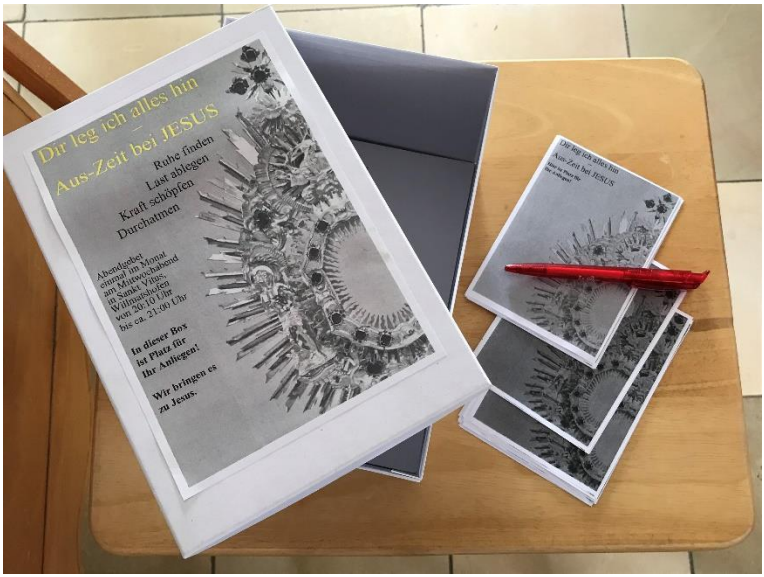
Mit diesem Halleluja konnten wir nach vielen Monaten, in denen das gemeinsame Singen in Gottesdiensten nicht erlaubt war, das Aus-Zeit-Gebet am 9. Juni beginnen.

Auch bei „Einfach beten“ am Dienstagvormittag um 9.00 Uhr eine Woche später stand der Dank an Jesus im Vordergrund: DANKE für alle Sorge und DANKE für die Begleitung durch diese so „andere“ Zeit.

Seit einem Jahr nun finden Sie in den Pfarrkirchen in Fischach, Willmatshofen und Wollmetshofen, eine Box, in denen Sie Ihre Gebetsanliegen stecken können.

„Aus-Zeit bei JESUS“ und „Einfach beten“

Beim monatlichen Aus-Zeit-Gebet mittwochs ab 20.10 Uhr werden diese Anliegen und alle, die direkt vor Ort geschrieben werden, vor Jesus gebracht.



Im Tabernakel in der verwandelten Hostie ist Jesus lebendig unter uns. Dieses unbegreifliche Geschenk der Eucharistie, das wir in unserem katholischen Glauben haben, steht in unseren Gebetstreffen im Mittelpunkt. Der „große“ Gott, der sich so klein macht, um auch heute noch unter uns gegenwärtig zu sein. Die Begegnung mit Jesus hat heilende Kraft. Das haben die Menschen vor 2000 Jahren in Galiläa erfahren und das gilt auch heute! Jesus ist die Kraftquelle für unser Leben, wenn wir es wollen!

Aus-Zeit bei JESUS“ und „Einfach beten“

Schon im Alten Testament entdeckt man folgende Zusagen Gottes an uns:

„Er schenkt dir, was dein Herz begehrt“ *Psalm 20,5*

und

„Macht euch keine Sorgen, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!“
Nehemia 8,10

Die nächste „Aus-Zeit bei Jesus“ findet am 15. September 2021 um 20.10 Uhr und „Einfach beten“ am 21. September 2021 um 9.00 Uhr jeweils in der Pfarrkirche Sankt Vitus in Willmatshofen statt.

Wir freuen uns auf Sie!

Es ist Ihnen zeitlich nicht möglich, zu den Gebetstreffen zu kommen?

Dann ist Ihnen folgende Anregung vielleicht eine Hilfe:

Vor Jahren hatte Papst Franziskus die Idee des 5 – Finger – Gebetes. Es kann uns ein Impuls sein für unser tägliches Gespräch mit Gott zu Hause:

Der Daumen zum Beispiel ist der Finger, der mir am nächsten steht. Wenn ich den Daumen sehe, **dann kann ich an Menschen denken, die mir am nächsten stehen.**

Papst Franziskus betet: „Gott, gib den Menschen, die ich liebe, Gesundheit der Seele und des Leibes.“

Dann der Zeigefinger. Wenn ich den anschaue, dann bete ich für die Menschen, die lehren, erziehen und heilen. Ich will sie in Gedanken und im Gebet unterstützen.

Papst Franziskus betet: „Gott begleite diejenigen mit deiner Weisheit, die dazu berufen sind, anderen etwas beizubringen, sie zu begleiten und ihren Körper und ihre Seele zu heilen.“

Aus-Zeit bei JESUS“ und „Einfach beten“

Der Zeigefinger erinnert mich aber auch an alle, auf die ich mit dem Finger zeige, mit denen ich mich schwertue. Ich könnte dann beten: Gott, verzeihe mir meine Vorurteile, mein Versagen und hilf, dass ich auch denen verzeihen kann, die mich verletzt haben.

Der Mittelfinger soll als der längste Finger an die Menschen erinnern, die delegieren, wie Staatsoberhäupter, Politikerinnen und Politiker, Unternehmerinnen und Unternehmer und Führungskräfte und auch die Verantwortlichen in der Kirche. Ich bete dann zusammen mit *Papst Franziskus: „Gott, erleuchte diejenigen mit deiner Weisheit, die das Schicksal unserer Länder in den Händen halten.“*

Der Ringfinger ist der schwächste Finger. Er kann mich daran erinnern, für die Schwächsten zu beten, zum Beispiel für Kranke, behinderte Menschen und Sterbende.

Papst Franziskus betet: „Gott, (…) gib deinen Zuspruch all denjenigen, die krank sind, leiden oder die in großer Not sind, lass sie deine Nähe und deinen Trost (…) spüren.“

Gleichzeitig trägt der Ringfinger den Ehering. Ich denke an alle, die sich auf eine Ehe vorbereiten, die Menschen, die in einer Ehe leben und an die Ehen, die gescheitert sind.

Zum Schluss dann **der kleine Finger: Er erinnert mich an die Kinder, Jugendlichen und daran, wie klein ich selbst bin vor Gott und meinem Mitmenschen.**

Papst Franziskus betet: „Alles, was ich habe, ist dein: Mach daraus, was du für richtig ansiehst. Nur lass mir deine Liebe und deine Gnade zuteilwerden, das reicht mir. Amen.“

(Die Anregungen sind entnommen und ergänzt aus: „Das 5-Finger-Gebet von Gunnar Bach“)

Aus-Zeit bei JESUS“ und „Einfach beten“

In diesem Vertrauen, dass Gott alle und alles in Seinen Händen hält, können wir unbeschwert und hoffnungsvoll als geliebte Kinder Gottes leben. Das sind wir seit unserer Taufe. 😊 Beim Blick auf meine Hände beim Händewaschen werden ich daran erinnert und bete Abschnitte daraus immer wieder.

Die kleine Thérèse gibt folgende Anregung. „**Gott wird nicht müde, mir zuzuhören, wenn ich**

ihm ganz einfach meine Sorgen und meine Freuden erzähle, so als würde er sie nicht kennen.“ Denn: **„Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, Schild und Schutz ist seine Treue.“** *Psalm 91,4*

Gott segne Sie und Ihre Lieben!

Judith Wundlechner

Gottesdienste in den Sommerferien

In den Sommerferien gilt die übliche Gottesdienstordnung
bis Sonntag, 15. August.

Von 16. August bis einschließlich 10. September gilt folgende Ordnung:

Samstag:	19.00 Uhr	Vorabendmesse mit wechselnden Gottesdienstorten (turnusgemäß)
Sonntag:	10.00 Uhr	Hl. Messe in Fischach
Mittwoch:	09.00 Uhr	Hausfrauenmesse in Fischach

Für die Feier von Beerdigungen wenden Sie sich bitte an
Pfarrbüro Fischach (Tel.: 08236/1834).

Dort wird ein Priester angefragt, der ggf. die Beerdigung übernimmt.

Hoffnungszeichen

In diesen Tagen, mein Gott, schenkst Du uns trotz allem Hoffnung.
Hoffnung durch die Menschen – mit den Menschen.
Denn deine Liebe ist unendlich, du schickst sie uns.
Denn nicht geschlossen sind in der Corona-Krise:
Die Hand, die sich für Alte und Kranke öffnet.
Die Arme, die ein Kind in seiner Angst wiegen.
Das Herz, das für die Notleidenden sich öffnet.
Die Augen, die die Hilfsbedürftigen sehen.
auf dass wir sicher nach Hause finden.
Der Mund, der tröstende Worte spricht.
Die Ohren, die den Leidenden zuhören.

Theresia Bongarth, In: Pfarrbriefservice.de

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Das Pfarrbüro ist geöffnet:

Montag bis Donnerstag:	08.30 Uhr bis 11.30 Uhr
Freitag:	08.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Telefon:	08236 1834
E-Mail:	pg.fischach@bistum-augsburg.de

IMPRESSUM: **Sommer 2021**

Herausgeber:	*Kath. Pfarramt Fischach*
V.i.S.d.P.:	*Pfarrer Dr. Markus Schrom*
Telefon:	*08236/1834*
E-Mail:	*pg.fischach@bistum-augsburg.de*
Auflage:	*1700*
Titelbild	*Pfarrer Dr. Markus Schrom*